

Bericht Tunesien – Intercom Technologies

Die Vorbereitung

Nachdem ich meinen Wunschplatz in Tunesien bei der offiziellen Vergabe erhalten hatte, begann ich, mich mit dem Land, den Leuten und der Kultur auseinanderzusetzen. In Tunesien vermischen sich viele Kulturen und Nationalitäten zu einem sehr interessanten Mix – es finden sich insbesondere in der Küche mediterrane Einflüsse, aber natürlich auch islamische und afrikanische. Besonders in der Sprache ist, ausgehend von der Kolonialherrschaft, die französische Kultur vertreten.

Die Sicherheitslage ist nach wie vor ein bisschen angespannt, was man an der ständig präsenten Polizei und den Sicherheitskontrollen beim Betreten großer Einkaufszentren sieht. Sonst bestehen aber keine Einschränkungen im Alltag.

Aufgrund der Hygiene sollten neben den persönlichen Medikamenten auch Medikamente gegen Durchfall mitgenommen werden. Ich hatte für den Notfall ein Mittel aus der Apotheke sowie Kohletabletten dabei. Malariatabletten werden nicht benötigt; eventuell notwendige Impfungen können vom Tropeninstitut der LMU durchgeführt werden. Es werden die deutschen Standardimpfungen sowie Tollwut, Hepatitis und Typhus empfohlen, also früh genug damit anfangen.

Ein Visum wird für deutsche Staatsbürger nicht benötigt (bitte auf der Seite des Auswärtigen Amtes den aktuellen Stand prüfen).

Die Ankunft

Ich bin Ende Juli angekommen, da ich davor noch mit meiner Freundin das Land erkunden wollte. Wir kamen zufällig am Tag vor dem großen South Trip an (Kosten: 350 TND für mich, 400 TND für sie; incl Übernachtungen), auf welchem wir mit etwa 30 anderen Praktikanten und ein paar vom tunesischen IAESTE Lokalkomitee den sonst eher schlecht erreichbaren Süden des Landes erkundeten. Der Weg führte uns über Kairouan, Tozeur, Tamarza, Douz und Djerba nach El Jem.

Die Hitze ist insbesondere im Sommer sehr anstrengend, Temperaturen von 34 bis 40 Grad sind dann keine Seltenheit. Viel Wasser sowie "thé à la menthe" (extrem gesüßter Schwarztee mit frischer Minze, den man überall bekommt) helfen, den Kreislauf stabil zu halten.

Das Haus

Das Haus steht in La Goulette zwischen der TGM-Station und dem Strand und entspricht dem Landesstandard. Was heißt das? Keine Klimaanlage, aber Ventilatoren und es sollte mit Kakerlaken und Ameisen gerechnet werden. Letzteres lässt sich aber glücklicherweise durch konsequente Hygiene beeinflussen. Das Haus ist in 5er-WGs organisiert, wobei jedes Zimmer von einer bis drei Personen bewohnt wird. Jede Küche hat einen Gasherd sowie eine Mikrowelle, Küchenutensilien und Besteck werden gestellt. Es gibt drei Waschmaschinen im Haus. Regelmäßige Aktivitäten wie Sport, Essen und Partys stiften eine tolle Gemeinschaft.

Restaurants und kleine Supermärkte finden sich überall in der Umgebung. An die Moschee, die direkt daneben steht, gewöhnt man sich relativ schnell.

Die Arbeit

Ich arbeitete bei Intercom Technologies, was ein bisschen außerhalb von Tunis in Ariana liegt. Die Arbeitszeiten waren von 8 bis 17 Uhr, ich musste also um 6 Uhr aufstehen. Am Anfang mussten wir mit dem öffentlichen Bus zur Arbeit fahren, seit September gibt es aber einen firmeneigenen Bus,

der in der Nähe des Central Parks abfährt. Dieser klimatisierte Bus entspricht fast deutschen Standards und machte den Arbeitsweg sehr viel angenehmer.

Die offizielle Firmensprache ist französisch, was ich leider nur ein bisschen spreche, aber es gibt sehr viele, die zumindest ein bisschen englisch sprechen und ein paar, die es sogar sehr gut sprechen und auch gerne ins arabische übersetzen, falls es Probleme mit der Verständigung gibt. Alle sind sehr willkommend und helfen auch gern bei der Planung von privaten Ausflügen.

Der von IAESTE in Tunesien festgelegte Mindestlohn von 400 Dinar (130€) pro Monat wurde um 100 Dinar überboten, hinzu kommt ein Bonus von 5 Dinar pro Tag bei gutem Arbeiten. Der Bonus kommt in Form von Essensmarken ("RestoPass"), die fast überall akzeptiert werden.

Im Technopole gibt es eine Kantine sowie ein Café, wo man frühstücken und mittagessen kann. Weitere Restaurants gibt es in Ariana.

Der Alltag

besteht am Wochenende vor allem aus Reisen, unter der Woche aus Zusammensitzen im Haus. Sehr empfehlenswert sind die zahlreichen Shishabars. Man kann laufen gehen, wenn man sich an das Klima gewöhnt hat. Alkohol gibt es nur in großen Supermärkten mit Alkohollizenz, Zigaretten hingegen wirklich immer und überall in Schachteln oder auch einzeln zu kaufen. Nichtrauchergesetze gibt es nicht – bis auf kleine Nichtraucherbereiche in Restaurants (sofern überhaupt vorhanden) und in den öffentlichen Verkehrsmitteln wird also fröhlich geraucht.

Zahlreiche Ausflüge in die Medina, nach Sidi Bou Saïd und La Marsa helfen beim Entspannen, Entdecken und Finden von Souvenirs. Insbesondere in der Medina helfen ein paar Brocken Tunesisch erheblich beim verhandeln. Beim Tunesischlernen haben mir die Arbeitskollegen geholfen.

Gekocht habe ich zwei mal in zweieinhalb Monaten, da Essen gehen einfach zu billig ist; siehe nächstes Kapitel.

Frauen werden dem Mann auch rechtlich seit der Revolution immer mehr gleichgestellt, dennoch sollte enge, kurze Kleidung eher vermieden werden.

Die Kosten

Tunesien ist ein billiges Land, während meiner Zeit entsprach ein Euro etwa drei Dinar, Tendenz steigend. Ein Dinar ist in 1000 Millimes geteilt, Preise können in Dinar oder Millimes angegeben sein. Inländische Produkte wie frisches Obst und Gemüse sind billig, importierte Waren aufgrund des hohen Zolls eher teuer. Einige Dinge wie Kaktusfeigen variieren im Preis abhängig von der Jahreszeit und Region.

Die wichtigsten Dinge des Alltags:

- 1,5l Wasser: 700 M (fix; wenn der Händler mehr verlangt, unbedingt einen Kiosk weiter gehen)
- Limo: 1,3 D
- 6 x 0,33l Bier: 20 D

- Pizza: 5 – 10 D
- Makloub: 4 D
- Baguette Farcie: 5 D
- Baguette: 200 M
- Malfouf: 1,5 – 4 D
- Ojja: 5 (einfach) – 12 D (mit Meeresfrüchten)
- Kafteji: 3 – 4 D
- 5 Kaktusfeigen: 1 D

- Thé à la Menthe: 500 – 700 M

- Kaffee: 1 D
- Shisha: 3 – 6 D
- Zigaretten: 4 – 6 D

- TGM: 450 M bzw 700 M in den Sommermonaten
- 25 GB LTE: 25 D

Die Preise in der Medina sind immer verhandelbar, grobe Preisinformationen können erfahrene Praktikanten oder die tunesischen Betreuer geben.

Ich habe meine Einkäufe Mitte September begonnen, da dann die Touristen größtenteils weg sind und die Händler daher, aufgrund der geringeren Menge an Kundschaft, mehr unter Verkaufsdruck stehen und sich so niedrigere Preise besser verhandeln lassen.

Das Fazit

Ich würde jederzeit wieder nach Tunesien zu meinem Praktikum gehen. Gut, es ist alles ein bisschen chaotischer als in Deutschland, aber daran gewöhnt man sich auch mit der Zeit. Ich habe viele Menschen aus aller Welt kennen gelernt und eine tolle Zeit mit den anderen Praktikanten, meinen Arbeitskollegen und den Betreuern verbracht.